

## Erinnerungen an ALEXANDER, EMIL ZIELKE

(zum 100.Jubiläum des Dichters Alexander ZIELKE)

Anatoli Kondratschin

1963 kam ich als Arzt in die Kreisklinik der kleinen Stadt Scherbakulj, Omsk. Bereits in den ersten Monaten meiner Tätigkeit im Krankenhaus, erfuhr ich von meinen Kollegen, dass im Dorf NOWOSKATOVKA ein Lehrer wohnt, der ein hoher Intellektueller sei, beherrschte mehrere Fremdsprachen, ein Lehrer der örtlichen Schule und ein Dichter – Alexander Emiljewitsch ZIELKE. Viele Leute bzw. Patienten sprachen darüber, man konnte einen Eindruck bekommen, dass dieser Mann großen Respekt bei Kollegen und Dorfmitgliedern erweckt hatte.

Die Leute im Dorf akzeptierten sein schweres Schicksal; die Verhaftung und von den NKWD-Verfolgungen. So wie die Leiden der 30. Jahre insgesamt. Und auch von Verlusten der vielen Büchern während des Krieges – er war 5 Jahre in der Arbeiterarmee (Trudarmia)

Es überraschte mich ein Traum. Ich wollte in die Bibliothek des Lehrers, mit dem Besitzer mich bekanntzumachen und unterhalten zu können. Aber nur nach einigen Jahren konnte sich mein Wunsch erfüllen. Ich behandelte(in der Chirurgie ) einen Knaben in der Operationsstation. Es hatte sich herausgestellt, das war ein Enkel von Alexander Zielke. Ich konnte mich mit dem Sohn des Lehrers, mit Reinhold Zielke bekannt machen. Bis heute erinnere ich mich noch ganz klar, als wir mit ihm am Krankenbett des Kindes saßen und haben uns unterhalten. Reinhold erzählte mir: «Die Bücher, besonders die alten Ausgaben waren Vaters Leidenschaft, und das faszinierte mich dauernd. Wir konnten später beobachten, dass unser Vater niemals «im liegen auf dem Canape», oder wo anders ein Buch gelesen hatte. Ein Buch hatte für den Vater einen besonderen Hochwert. Das Buch musste vor dem Vater auf dem Tisch liegen. Wir, Kinder konnten manchmal erfahren, dass Papa spät nachts am Tisch saß und sein Kopf lag auf dem Buch, er war eingeschlafen. Seine Mutter konnte ihn ins «Bett bringen». So erinnerte sich damals Reinhold Zielke über seinen Vater. Ich habe selten Leute in meiner Klinikpraxis getroffen, die über ihre Eltern so begeistert sprachen. Und auch so verlegen sich fühlten, weil sie nicht immer den guten Ratschläge und richtigen Andeutungen der Eltern folgten. «Das ist ein wunderbarer Mensch», – sagte sein Sohn Reinhold damals. – Und wir sind weit entfernt von Vaters Kreativität», das war sein Schlusswort vor vielen Jahren. Wir wurden Freunde mit Reinhold Zielke. Und ich habe niemals negative Äußerungen über seine Eltern erfahren können. Und das sind bereits mehrere Jahrzehnte Freundschaft hinter uns. Damals, auch später hörte ich Mitteilungen über die wunderbar erhellte Beziehungen der Eheleute Regina und Alexander Zielke. Über seine große Liebe zur Frau Regina findet man oft Andeutungen in den lyrischen Strophen des Dichters. Und absolut überzeugend war der Dichter, dass ohne Frau Regina sein Leben unvorstellbar gewesen wäre! Keinen Augenblick! Er hatte Angst, sie zu verlieren, sogar für eine kurze Zeit.

Ich war oft im Dorf Nowoskatovka, aber flüchtig, durchreisend, manchmal habe ich mich im Hause Reinhold und Amalia Zielke, in ihrer Bibliothek aufhalten können. Eines Tages wollte ich mich für mehrere Stunden im Hause meines Freundes verweilen. Reinhold verkündete mir, dass sein Vater zu Haus wäre und wir könnten ihn besuchen.

Alexander Emiljewitsch empfing uns sehr freundlich und hat uns zu einem Essen eingeladen. In der Veranda, auf dem Esstisch gab es die «berühmte deutsche Leberwurst», die ich bis heute nicht vergessen kann. Verschläng die duftende Wurste mit großem Vergnügen. Und zum Schluss gab es das legendäre Getränk «Kwas», vorbereitet aus Molke und direkt aus dem Keller geholt wurde.

Kaum das Besteck zur Seite gelegt, gingen wir sofort in das Bibliothek-Zimmer: Das einen großen Raum des Wohnhauses einnahm. Ringsum an den Wänden standen. Bücherregale, in der Mitte ein Schreibtisch, der Hausherr Zielke nahm seinen gewohnten Platz hinter dem Tisch ein.

Alexander Emiljewitsch erkundigte sich über meine Familie, über meine Eltern, dann über meine Arbeit und Kollegen. Alles interessierte den Lehrer. Er stellte mir einige Fragen über die Sprachen und Literatur. «Welche Sprachen beherrschen Sie, außer Russisch?» Ich antwortete: «Die Ukrainische». «Das ist aber zu wenig. Man sollte die «wichtigsten» Sprachen der Welt geläufig beherrschen. Ohne Sprachwissen kann man nicht in ganzer Fülle die Welt verstehen. Bücher sollte man in der Originalsprache lesen, denn gute Übersetzungen gibt es wenig. Als ich den berühmten Roman von Maxim Gorki «Die Mutter» in Deutsch las, übergab mich ein großes Erstaunen, wofür lobt man den Autor dieses Werkes. Es ist doch ein ganz schwaches Buch.

Aber ich kam zur Erklärung, als ich dieses Werk von M. Gorgi in russischer Sprache gelesen hatte.

Der Hausherr ließ «mich locker» und ich konnte zu den Regalen treten. Und jetzt fühlte ich mich erheblich verlegen in meiner Lage, auf den Regalen fand ich Bücher in englischer, französischer und deutscher Sprachen. Die englische und französische Sprachen erlernte der Lehrer autodidaktisch. Er nahm ein Buch vom Regal und sagte: «Iwan Segejewitsch Turgenew – mein Favorit, Lieblindsautor von vielen. Ich komme immer wieder zu diesem Autor und bekomme riesiges Vergnügen. Niemand, meiner Meinung nach, in der Weltliteratur konnte eine Frau in dem hohen Masse schildern, wie dieser Autor das gemeistert hatte. Viele Charakterzüge Turgenew – Heldinnen find ich in meiner Frau. Nehmen wir noch den großen Goethe, er ist sicher ein Gigant, ein Gott! Wie in der Literatur so auch in der Wissenschaft. Wissen sie, so wendete er sich direkt an mich. Als Wissenschaftler diskutierte Goethe mit dem

Kolos Isaac Newton. Er besaß eine wahre Kunstdenkweise und aufgrund dessen entstand eine wichtige Entdeckung: Seine Farbentheorie, sie ist bis in die Moderne der Physikwissenschaft heute aktuell. Aber ich liebe Iwan Turgenev. Er hilft uns eine Frau so zu sehen und zu lieben, wie es einer Frau würdig gebührt“. Wenn ich (Autor) bisschen ablenken darf, muss ich feststellen, dass die Frauengestalten - Faszination des Vaters Zielke auch an seine Kinder übergeben hat. Ansonsten woher ist die Frauenerhebung im Buch des Doktors Reginald Zielke in allen Frauenfiguren so hoch positiv geschildert. Wenn man das Buch liest, dann erfasst man die wunderbare Gestalt des ukrainischen Mädchens durch die «leuchtende Augen» der Heldin.

Es hat sich in mein Gedächtnis eingepägt: Die Liebesgefühle zwischen Reinhold und seiner Frau Amalia Zielke, geb. Heinz, scheinen grenzenlos zu sein. Die Begeisterung und Verehrung zur Frau Amalia erweckt den Eindruck, als wäre seine Frau Amalia eine unwiederholbare Erscheinung der Natur!

Wir sprachen mit Alexander (Vater der Dynastie Zielke) über sein literarisches Schaffen. Er teilte mir mit, dass relativ wertvolle Gedichte ihm manchmal nur in deutscher Sprache gelungen sind. (obwohl er ein ausgezeichnete Kenner der russischen Sprache ist)

Gedichte sind verhältnismäßig wenig veröffentlicht worden. Er verschenkte mir ein Sammelbändchen mit nur einem Gedicht des Dorfpoeten Zielke «Leider». Er spreizte die Arme mit Bedauern. Ihm versprochen die Wortführer in der Literaturzunft, ihm zu helfen, aber bis jetzt ist nichts geschehen, so Alexander Zielke. Dann holte er ein zweibändiges Werk von Miguel de Cervantes «Don Quijote» aus dem Bücherschrank und sagte mir: «Das möchte ich ihnen gerne schenken. Dieses Buch sollte man unbedingt wissen, um den Charakter des Menschen zu kennen». Zu bewundern ist, nach einigen Jahren, las ich ein Buch eines bekannten englischen Chirurgen. Er wurde gefragt: Was muss man wissen, um einen guten Chirurgen zu sein, die Antwort lautete – «Lesen sie Cervantes».

Ein Gespräch mit Alexander Zielke zuführen, war ein wahres Vergnügen. Es faszinierten immer seine präzisen Hinweise über ein literarisches Werk, und der Umfang seines Wissens in der Literatur. Was besonders mir imponierte, war dass er nicht aufdringlich in seiner Meinung, Bewertung eines Autors und dessen Schaffen war.

Ich traf mich mehrmals mit Alexander Zielke. Seine Bemerkungen über das Schaffen des russischen Komponisten SWIRIDOV. «Die Russen haben wahrscheinlich noch nicht ganz diesen Musiker verstanden, denn meines Erachtens ist Swiridov in der Tonkunst, absolut russischer Seele, kaum vergleichbar mit allen anderen russischen Musikern» – so Zielke über die Russen in der Musik.

«Die Welt ist vielmehr interessanter und mannigfaltiger als unsere Vorstellungen über sie. Wir wissen nur wenig im Einzelnen, natürlich kennt jeder bisschen vom gewaltigen Universum. Schließlich sind alle auf eigener Weise richtig. Und man sollte sich mehr tolerant zu den Menschen im Umfeld verhalten, denn alles weiß nur der Schöpfer. Lesen sie den Gelehrten Heisenberg, man kann vieles verstehen» – Empfehlung von Alexander Zielke.

Ich besuchte den Lehrer Zielke mit meinem Freund – Chirurgen aus Omsk Wladimir Poluektov (heute noch Chirurgie-Lehrstuhlleiter an der Universität Omsk). Er interessierte sich für die Literatur in englischer Sprache. Meinem Freund fiel es auf, und er äußerte sich später, dass er niemals in solchem großen Umfang, Bücher in Englisch getroffen hätte: Nur diese alten Bücher in der Hand zu halten und durchblättern zu dürfen, waren für ihn eine Freude. Mein Freund Wladimir sprach lange mit Alexander Zielke über die Ausbildung der Ärzte, über die Arbeit eines Arztes und über die gegenseitigen Verhältnisse in der Klinik in der Stadt Omsk.

Auffallend war die Vorrausage des Lehrers Alexander Emiljewitsch über die Geschehnisse, die später eintraten. Unerwartet stellte der Hausherr eine Frage: «Es kam ein amerikanischer Korrespondent in die Klinik und hätte gerne mit einem jungen Chirurgen-Gesellen gesprochen. «Wir haben einen!» – antwortete Wladimir Poluektov. Das Leben In der Chirurgie bestätigte diese bejahende Antwort.

Viele Artikel über Alexander Zielke wurden veröffentlicht. Die Journalisten haben viele Aussagen über den Dichter und Dorflehrer verfälscht.

Ich schrieb einen Artikel in die Kreiszeitung über Alexander Zielke. Die Redakteure deformierten den Inhalt bis auf es geht nicht weiter. Ich stand auf meiner Version und gab nicht nach, so wurde meine Fassung des Artikels veröffentlicht. Später bemerkte Alexander Zielke, dass niemand früher über ihn besser geschrieben hatte. Er schlug mir vor, in die journalistische Branche wechseln.

Die letzten Tage seines Lebens verbrachte Alexander Zielke im Krankenhaus. Er war schwer krank. Wie sprachen jeden Tag, mit ihm nach der Arbeitszeit in der Klinik. Die Themen des Gesprächs waren verschieden. Manchmal, auf den ersten Blick, nicht so wichtig. Aber sie haben viel für meine literarische Tätigkeit beigetragen. Ich erinnere mich gut an die Unterhaltung über Gott. «Der Glaube an Gott half mir im Leben harte Zeiten durchzustehen und ich denke, er wird mir auch im Sterben helfen». Auf meine Frage: «Warum ist Gott weniger tolerant zu denen, die nicht an Gott glauben und nicht seine Vermächtnisse erfüllen?» die Antwort war: «Gott vergibt viele Menschenschwächen, außer Dummheiten».

Er träumte und hoffte, sein Sammelbändchen der Gedichte, das bereits im Druck war, bald in eigener Hand zu halten. Er sprach immer wieder über sein Büchlein (ca. 90 Gedichte), das ihm sehr wichtig war. Aber zu bedauern, das dünne

Bändchen kam aus der Druckerei einige Tage nach seinem Tod. In der Einführung zum Buch schreibt sein Sohn Reginald Zielke, dass sein Vater nach der Inhaftierung sehr gelitten hat. Die geistliche Welt des Menschen verschwendet nicht, wenn diese Eigenschaft vererbt wurde, diese seelische Konstante bleibt immer im Menscheinste. Also, die Geisteswelt des Dichters Alexander Zielke war erstaunlich groß, vielfältig und er war eine hellleuchtende Persönlichkeit! Ich nehme mal an, dass viele, die mit dem Dichter in Kontakt kamen, konnten diesen geistlichen Funken übernehmen. Und schon zweifellos seine Kinder.

Selbstverständlich haben die tragischen Ereignisse des Regimes der 30- und 40-er Jahren den Menschen äußerst vorsichtig geprägt. Nicht mit jedem aufrichtig zu sprechen und handeln, war die Einstellung vieler Menschen. Aber Alexander Zielke ging Kontakte ein. Und das ist die große Weisheit, die nicht jeder besitzt. Die schlimmen und tragischen Zeiten in seinem Schicksal haben ihn nicht erbitternd und erbosend gemacht. In Gesprächen mit mir hat er niemals über die archi-schweren Zeiten mit Groll gesprochen. Er verstand ganz genau, dass alle ehrlichen Menschen damals ein bitteres Schicksal auslöffeln mussten. Sie standen alle Schikane der Grausamkeit durch und blieben Menschen im wahrsten Sinne des Wortes. Wer ist er, dieser Mensch Alexander Zielke? Als Deutscher in Russland geboren, schrieb seine Gedichte in Deutsch, in seiner Muttersprache, über die wunderschöne Umgebung der Welt, wo er lebte und schuf seine poetische Werke, die er seiner geliebten Frau widmete. Er war bis über «die Ohren» in die russische Literatur und Musik verliebt. Mit einer flammenden Begeisterung konnte er seine Mitmenschen in seine Kunstwelt hineinziehen. Und mit hohen Kriterien bewertete er Kunstwerke, akzeptierend transportierte er seine Lebenserfahrungen und Kunstwissensvermögen an seine Mitmenschen.

Er lebte für die Menschen seiner Zeit und noch mehr...

April 2010, Sargatskoe, bei OMSK, Russland